



Sie hoffen bei der Kundgebung am 25. April auf dem alten Marktplatz an der Bahnhofstraße auf große Unterstützung: die Mitorganisatoren der Bürgerinitiative Pro Linie 4 (von links), Werner Meyer, Andrea Vogelsang und Heino Bokelmann. FOTO: PETER HANUSCHKE

„Jeder kann Flagge zeigen“

Bürgerinitiative Pro Linie 4 macht mobil: Kundgebung am 25. April

Von Peter Hanuschke

Lilienthal. Die Bürgerinitiative Pro Linie 4 gibt es schon lange. Seit mindestens zwei Jahren war von ihr aber nichts mehr zu hören. Grund für Aktivitäten hat es aus ihrer Sicht auch nicht gegeben: Der Rat hatte sich 2007 für den Bau der Straßenbahn entschieden – wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Genau die sieht eine knappe Ratsmehrheit momentan als nicht gegeben an: Im März legte sie das Straßenbahnprojekt auf Eis. Grund für Pro Linie 4 wieder aktiv zu werden.

Am Sonnabend, 25. April, will die Initiative ein Zeichen für den Bau der Linie 4 setzen und veranstaltet ab 10.30 Uhr eine Kundgebung auf dem alten Marktplatz an der Bahnhofstraße. Das Motto lautet „Jetzt und hier – die Linie 4“. „Jeder ist eingeladen und hat die Möglichkeit, sich für die Linie 4 auszusprechen und gemeinsam mit uns Flagge zu zeigen“, unterstreichen die drei Mitorganisatoren Andrea Vogelsang, Heino Bokelmann und Werner Meyer. Die Kundgebung sei keine Veranstaltung irgendeiner Partei. „Dass die Bürgerinitiative politisch neutral ist, zeigt sich auch in der Tatsache, dass es bei uns Mitglieder aus jeder Partei gibt.“

Jeder, der sich für die Linie aussprechen möchte, bekommt dazu am 25. April Gelegenheit. „Wir freuen uns auf alle möglichen

Personenkreise“, so Andrea Vogelsang. Es müsse der Politik deutlich gemacht werden, dass die Lilienthaler die Straßenbahn haben wollen. Das Projekt dürfe nicht zu einem reinen Zahlenspiel im Rat verkümmern und letztlich daran scheitern.

„Dass die Linie 4 viel Geld kostet, war und ist klar“, sagt Heino Bokelmann. Dass sie jetzt noch mehr koste als noch vor zwei Jahren, dürfte auch keine Überraschung sein. Gleiches gelte für die Folgekosten. „Wer die finanziellen Belastungen als Ablehnungsgrund heranzieht, bedient sich eines Scheinarguments.“ Ein Ja oder Nein zur Linie 4 sei letztlich eine politische Entscheidung.

„Bei denjenigen, die sie ablehnen, steckt eben ein anders Bild dahinter – die wollen im 19. Jahrhundert leben.“ Politik müsse sich aber der Zukunft zuwenden, und „die Linie 4 ist eine Investition für die Zukunft, die sich die Gemeinde leisten muss und auch kann.“ Bei der Entlastungsstraße sei das auch möglich gewesen, so Bokelmann weiter, aber davon wollen die Straßenbahngegner nichts wissen. Da hätten sich die selbst ernannten Hüter der Finanzen mit dem gleichen Scheinargument melden müssen, mit dem sie nun versuchen, die Linie 4 zu verhindern.

Die ausreichende Bedienung der Bevölkerung mit Verkehrsleistungen im öffentli-

chen Personennahverkehr sei eine Aufgabe der Daseinsvorsorge und schließe die Berücksichtigung der mobilitätsbehinderten und alten Menschen sowie Eltern mit Kinderwagen und alle anderen ein, so Werner Meyer und Andrea Vogelsang.

Mit Blick auf den demografischen Wandel müssten Voraussetzungen geschaffen werden, damit alle Menschen solange wie möglich aktiv in der Gesellschaft mitwirken und ihre Selbstständigkeit aufrechterhalten können. Hierzu gehöre die Mobilität – und das geeignete Mittel sie attraktiv anzubieten, sei die Straßenbahn.